

Er erscheint täglich.  
 um 6 Uhr früh in der  
 ersten Druckerei, Redaktions-  
 straße 20. — Die Redaktion  
 befindet sich Sifanstraße 24  
 (Telefonnummer von 5 bis 6  
 von 2. m.), die Verwaltung  
 Hauptplatz 1 (Papierhand-  
 lung Joh. Krupf).  
 Fernsprecher Nr. 56.  
 Verlag der Druckerei des  
 "Polaer Tagblatt".  
 Dr. M. Krupf & Co.)  
 Verleger:  
 Hugo Dudek.  
 für die Redaktion und  
 für alle Verantwortlich:  
 Klaus Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Sezugsgebühr:  
 monatlich ... 3 K 20  
 vierteljährig ... 9 K —  
 für das Ausland erhöht  
 die Sezugsgebühr um 6  
 Postsparsassenkonto  
 Nr. 138.575.  
 Anzeigenpreise:  
 Eine Zeile (4 mm hoch)  
 von 12 bis 18 h. in der  
 ersten Spalte ... 1 K  
 in 2. Spalte ... 80 h.  
 in 3. Spalte ... 70 h.  
 in 4. Spalte ... 60 h.  
 in 5. Spalte ... 50 h.  
 in 6. Spalte ... 40 h.  
 in 7. Spalte ... 30 h.  
 in 8. Spalte ... 20 h.  
 in 9. Spalte ... 15 h.  
 in 10. Spalte ... 10 h.  
 in 11. Spalte ... 8 h.  
 in 12. Spalte ... 6 h.  
 in 13. Spalte ... 5 h.  
 in 14. Spalte ... 4 h.  
 in 15. Spalte ... 3 h.  
 in 16. Spalte ... 2 h.  
 in 17. Spalte ... 1 h.  
 in 18. Spalte ... 1 h.  
 in 19. Spalte ... 1 h.  
 in 20. Spalte ... 1 h.  
 in 21. Spalte ... 1 h.  
 in 22. Spalte ... 1 h.  
 in 23. Spalte ... 1 h.  
 in 24. Spalte ... 1 h.  
 in 25. Spalte ... 1 h.  
 in 26. Spalte ... 1 h.  
 in 27. Spalte ... 1 h.  
 in 28. Spalte ... 1 h.  
 in 29. Spalte ... 1 h.  
 in 30. Spalte ... 1 h.

3. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 18. Oktober 1917. Nr. 4022.

## Weitere 1000 Russen auf Oesel gefangen.

### Unser russischer Tagesbericht.

Wien, 17. Oktober. (KB.) Amtlich wird ver-  
 lautet:  
 An unserer Ostfront und in Albanien lebte stellen-  
 weise die Gefechtsfähigkeit auf.  
 Im Gabriele-Abchnitt wurden abermals italienische  
 Vorstöße abgewiesen.  
 Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Oktober. (KB. — Wolffbureau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
 Rupprecht: In Flandern schwoil der Artilleriekampf  
 vom Ueberschwemmungsgebiet der Yser bis zur Eys  
 gestern wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen  
 Abschnitten war die Feuerkraft am Abend, auf der  
 ganzen Front heute morgens gesteigert. Außer zu Er-  
 kundungsgeschten, die auch zwischen dem Kanal von  
 La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es  
 nicht zu Infanteriekampfthätigkeit. — Heeresgruppe deutscher  
 Kronprinz: Der Feuerkampf nordöstlich von Solignon  
 dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweilig sehr  
 heftig. Er hielt auch nachts an. In der westlichen  
 Champagne, in den Argonnen und auf dem östlichen  
 Maasufer erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls  
 größere Heftigkeit als in den letzten Tagen. — 10 feind-  
 liche Flugzeuge und 1 Fesselballon wurden gestern ab-  
 geschossen. Leutnant Willow brachte den 23., Leutnant  
 Böhm den 20. Gegner im Luftkampfe zum Absturz.  
 Dünkirchen wurde von unseren Fliegern erneut mit er-  
 kannter Brandwirkung durch Bomben angegriffen. Zur  
 Vergeltung für die Bombenwürfe feindlicher Flieger  
 auf offene deutsche Städte wurde die im französischen  
 Operationsgebiete liegende Stadt Nancy von uns mit  
 Bomben beworfen. Größere Brände waren die Folge.  
 Ostlicher Kriegsschauplatz: Die auf der Halbinsel  
 Sworbe noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte  
 wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt. Die  
 Insel Oesel ist damit völlig in unserm Besitz. Die  
 Beute mehrt sich; gestern wurden mehr als 1000 Ge-  
 fangene eingebracht. Unsere Seeestreitkräfte hatten nord-  
 lich Oesel und im Rigalischen Meerbusen mit russischen  
 Zerstörern und Kanonenbooten Gesechte, die für uns  
 günstig ausgingen. Ohne eigene Verluste wurden die  
 feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen. Marineluf-  
 tschiffe bewarfen Pernau mit Bomben. Große Brände  
 brachen dort aus. Auf der Festlandfront lebte die Ge-  
 fechtsfähigkeit an mehreren Stellen beträchtlich auf. Die  
 vordringenden Abteilungen der Russen wurden ver-  
 trieben.

Mazedonische Front: Keine größeren Kampfhand-  
 lungen.  
 Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 17. Oktober. (KB.) Das Wolffbureau  
 meldet:  
 Neue Unterseebootserfolge: „U. 39“ hat unter seinem  
 in den drei Kriegsjahren hervorragend bewährten Kom-  
 mandanten Kapitänleutnant Forstmann unter anderem  
 vor der Straße von Gibraltar fünf wertvolle Dampfer  
 mit über 20.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die  
 innerhalb dreier Tage versenkten Schiffe hatten 31.500  
 Tonnen Kohle als Ladung, wovon mehr als 20.000  
 Tonnen für den Winterbedarf Italiens bestimmt waren.  
 Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 15. Oktober. (KB. — KB.) Der  
 Generalstab teilt mit:  
 Mazedonische Front: Lebhafteres Artilleriefeuer im  
 Abschnitt der Seen, im Cernabogen und auf dem Dobro-  
 polje. Im Strumnatal lebhaftes Artillerietätigkeit.  
 Dobrudschafont: Bei Tulcea lebhaftes Geschütz-  
 feuer. Eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die  
 sich auf mehreren Fahrzeugen dem rechten Ufer der  
 Donau zu nähern versuchte, wurde durch Feuer ver-  
 trieben.  
 Sofia, 16. Oktober. (KB. — KB.) Der  
 Generalstab teilt mit:  
 Mazedonische Front: An mehreren Frontteilen leb-  
 haftes Artilleriefeuer. Lebhaftes Fliegerätigkeit im War-  
 dar- und Strumnatal. Deftlich der Warbar für uns  
 günstig verlaufene Patrouillenätigkeit, wobei Gefangene  
 eingebracht wurden.  
 Dobrudschafont: Bei Tulcea und Isaceca schwache  
 Kampfthätigkeit.

### Verichte der feindlichen Generalstäbe.

Stalinischer Bericht vom 16. Oktober. An der  
 Arctinofront mäßige Kampfthätigkeit. Nördlich von Len-  
 zuno (Kedrosee) wurden bei einem Vorpostenkampfe  
 feindliche Patrouillen in die Flucht getrieben. An der  
 karnischen und an der jüdischen Front zuckten Paratba  
 und Kombon gewöhnliche Artillerieaktionen. Starker  
 Feuerkampf auf der Hochfläche von Vainizza auf den  
 ersten Ebnen und auf dem Hinterland. Am Karst ge-  
 wöhnliches Vernichtungs- und Störungsfeuer.  
 Französischer Bericht vom 15. Oktober, abends.  
 In der Gegend der Hochflächen zwischen Altes und  
 Craonne zeigte sich im Verlauf des Tages die Ar-  
 tillerie lebhaft tätig. In der Champagne Patrouillen-  
 zusammenstöße westlich von Aubertoe. Auf dem Feste  
 der Front wechselnde Artilleriebeschießung. Zwei deutsche  
 Fesselballone wurden heute abgeschossen, einer durch das  
 Feuer unserer Spezialgeschütze, der andere durch Flieger.  
 Französischer Bericht vom 16. Oktober, abends.  
 Nach Artillerieorbereitung unternahmen die Deutschen  
 verschiedene Handstreich gegen unsere Stellungen süd-  
 lich Courtecon. Der Feind konnte nur in einem unserer  
 vorgeschobenen Posten Fuß fassen, aus dem wir ihn  
 alsbald hinauswarfen. Ein anderer Angriffsvorstoß süd-  
 lich Altes scheiterte gleichfalls. Der Artilleriekampf hielt  
 den ganzen Tag an und war in der Gegend der Hoch-  
 flächen sehr lebhaft. An der übrigen Front Geschützfeuer  
 mit Unterbrechungen.  
 Belgischer Bericht vom 15. Oktober. Am 14. d.  
 kundschaftete eine unserer Patrouillen nördlich von Diz-  
 muiden feindliche Einrichtungen aus. Zur Vergeltung  
 der Beschießung verschiedener Teile unserer Front nahm  
 unsere Artillerie mehrfach feindliche, in der Nähe des  
 Kanals Handbaene liegende Einrichtungen unter Feuer.  
 In der Nacht zum 15. Oktober warfen deutsche Flieger  
 mehrfach Bomben auf Truppenlager. Am 15. d. große  
 Artillerietätigkeit und lebhafter Bombenkampf vor Diz-  
 muiden. Während des ganzen Morgens schossen die  
 Deutschen auf mehrere Linien. Unsere Artillerie ant-  
 wortete im Vereine mit unseren Grabengeschützen sehr  
 energisch und hörte mit der Tätigkeit nicht auf, bevor  
 sie die Artillerie und die Wilmenerfer des Feindes  
 zu Beginn des Nachmittags zum Schwelgen gebracht  
 hatte.  
 Englischer Bericht vom 15. Oktober. Nach den  
 letzten Verichten beträgt die Zahl der von uns bei der  
 Streife südlich von Mondy-le-Pruex gemachten Ge-  
 fangenen 65, darunter 2 Offiziere. Ein feindlicher Stoß-  
 trupp wurde in der letzten Nacht östlich des Schessberg-

Waldes zurückgeschlagen. An der Schlachtfeldfront  
 die Tätigkeit unserer Artillerie und der des Feindes  
 fort. Die Artillerie des Feindes entwickelte im Laufe  
 des Tages größere Tätigkeit in der Nähe von Lem-  
 und von Hienport. — Luftkrieg: Bei geringer Beje-  
 rung des Wetters wurden durch unsere Flieger photo-  
 graphische Aufnahmen für die Artillerie gemacht und  
 1,5 Tonnen Bomben auf die Eisenbahnstation Ledeghem  
 und die feindlichen Ausweichstellen östlich von Lens  
 abgeworfen. Im Luftkampfe wurden drei deutsche Flug-  
 zeuge zum Absturz gebracht und eines Feuerlos zum  
 Niedergehen gezwungen. Zwei unserer Flugzeuge wer-  
 den vermisst.

Englischer Bericht vom 16. Oktober, nachmittags.  
 Freije Truppen führten heute früh nordwestlich von  
 Bullecourt eine erfolgreiche Streife aus. Beträchtliche  
 Tätigkeit der feindlichen Artillerie während der Nacht  
 in der Nachbarschaft der Eisenbahn Iperu-Roulers.

Englischer Bericht vom 16. Oktober, abends. Un-  
 sere Patrouillen waren tagsüber an der Schlachtfeldfront  
 tätig und brachten einige Gefangene ein. Auf beiden  
 Seiten beträchtliche Artillerietätigkeit. Infolge klaren  
 Wetters leisteten unsere Batterien viel wirksame Ar-  
 beite. Eine kleine Abteilung von Southmidland-Truppen  
 drang in der letzten Nacht in der Gegend Pacy (?)  
 in die feindlichen Gräben ein und fügte der Besatzung  
 Verluste zu. Eine andere erfolgreiche Streife, die uns  
 einige Gefangene verschaffte, führten wir während der  
 Nacht nördlich von Lens durch. Heute früh wurde eine  
 feindliche Streifabteilung, die sich unseren Gräben na-  
 herungsweise näherte, durch unsere Heeres- und Maschi-  
 nengewehrfeuer mit Verlusten zu-  
 geschlagen. — Flugwesen: Am Sonntag des 15. wurde  
 von unseren Flugzeugen reichliche und erfolgreiche ar-  
 tilleristische Arbeit geleistet, viele Lichtbilder aufgenommen  
 und feindliche Infanterie mit Maschinengewehrfeuer aus  
 geringer Höhe belästigt. Im Laufe des Tages warfen  
 wir zwei Tonnen Bomben auf ein größeres deutsches  
 Munitionslager bei Courtrai und auf feindliche Ein-  
 richtungen und Unterstände auf dem Schlachtfelde. Auch  
 in der Nacht warfen wir eine Anzahl von Bomben  
 auf verschiedene Zielpunkte im vorderen Gelände des  
 Feindes. Im Luftkampfe wurden drei deutsche Flugzeuge  
 zum Absturz gebracht und zwei zu steuerlosem Nieder-  
 gehen gezwungen. Von unseren Flugzeugen sind drei  
 nicht zurückgekehrt.

Englischer Bericht aus Salonik vom 15. Oktober.  
 Am 14. Oktober morgens führten schottische Truppen  
 einen sehr erfolgreichen Vorstoß gegen das Dorf Ho-  
 mondos, 5 Meilen südwestlich von Serres, aus. Nach  
 scharfem Gesecht wurden 143 Gefangene gemacht und  
 3 Maschinengewehre erbeutet. Unsere Verluste sind leicht.  
 Die feindliche Artillerie war am Doiransee und an  
 der Warbarfront tätig. Südwestlich des Doiransees gin-  
 gen wir gegen die feindlichen Stellungen vor. Unsere  
 Flugzeuge warfen Bomben auf den Lagerplatz bei Ce-  
 stoue, nordwestlich von Serres, und auf die in jenem  
 Ort einmündende Eisenbahnlinie.

Bericht der Orientarmee vom 15. Oktober. Am 14.  
 Oktober war auf der ganzen Front Artillerietätigkeit.  
 Im Verlaufe einer geglätteten Streife gegen Homondos,  
 6 Kilometer westlich von Serres, nahmen britische Trup-  
 pen 110 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

### Abgeordnetenhaus.

Wien, 17. Oktober. (KB.) In Verantwortung  
 einer Anfrage der Polen, der Union Latina und der  
 Ruthenen, betreffend eines im Einvernehmen mit dem  
 Landesverteidigungsministerium herausgegebenen Reser-  
 vatarrestes, durch welchen die Nachtstellung von Mann-  
 schaften deutscher Nationalität in gewisse für die Fronz-  
 armee bestimmte Formationen angeordnet wurde, stellt

Landesverteidigungsminister v. Czapp fest, daß dieser Erfolg veranlaßt worden sei, durch die Explosion am Steinfelde am 17. Juli d. J., welche es notwendig machte, die Wachkontingente am Steinfelde zu erhöhen und solche Mannschaften, welche für den schweren und verantwortungsvollen Wachdienst dort verwendet waren, auszu-tauschen. Für diesen Zweck mußte auf Mannschaften deutscher Nationalität schon deshalb gegriffen werden, weil diese Mannschaften in der Lage sein mußten, sich mit der deutschen Bevölkerung in der Nähe des Steinfeldes zu verständigen. Um daher die geeigneten Leute rascher einstellen zu können, mußte vermieden werden, derlei Mannschaften für andere Bestellungen zu zerstückeln, weshalb diese Mannschaften von der Einteilung in die zu gleicher Zeit höchst dringlich und notwendig gewordenen Baukompagnie für die Sponzooarmee ausgenommen werden sollten. Der Minister bittet, von der Erörterung im Plenum, welche für das gesamtstaatliche Interesse der Kriegsführung gewiß abträglich ist, absehen zu wollen und tritt entschieden der Behauptung entgegen, daß Truppen deutscher und ungarischer Nationalität zugunsten der anderen Volksstämme geschont würden. Dieser Behauptung müsse der Minister jede Berechtigung absprechen. Er müsse feststellen, daß in diesem blutigen Kriege die Bevölkerung deutscher Nationalität unseres Vaterlandes alles weniger, als an letzter Stelle stehe. Speziell am Sponzo kämpfen ebenso Truppen deutscher und ungarischer Nationalität, wie solche anderer Nationalitäten. Die Erfolge unserer ruhmreichen Truppen sind einzig und allein dem Zusammenwirken aller und der gewissenhaftesten Pflichterfüllung jedes einzelnen, gleichgültig welcher Nationalität er immer angehört mag, zu haben. Man entnimmt bei Durchsicht der Preßberichte aus der ersten Sponzofschlacht, daß die Taten der deutschen Truppen Oesterreichs, wie auch solcher aus Ungarn wiederholt ganz besonders rühmlich hervorgehoben wurden, was wohl zur berechtigten Annahme führen muß, daß diese Nationalitäten denn doch nicht zur Schonung ihrer Söhne dem Kampf entzogen wurden. Der Minister bittet schließlich, jede Erörterung über das Mehr oder Minder an der Teilnahme an diesem Kriege unter den jetzigen Verhältnissen und der jetzigen schweren Zeit zu unterlassen.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 16. Oktober. (KB.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete der Ministerpräsident mehrere Gesetzentwürfe, darunter betreffend ein viermonatiges Budgetprovisorium bis Ende Februar 1918, ferner über die provisorische Verlängerung des Finanzausgleiches mit Kroatien, gleichfalls bis Ende Februar 1918, sowie einen Gesetzentwurf über die neue Kriegsunterstützung der öffentlichen Beamten. Der Ministerpräsident erklärt, er sei momentan nicht in der Lage, ein ausführliches Budgetgesetz dem Hause zu unterbreiten, da er mit diesem zugleich auch jene Maßnahmen bekannt geben wolle, welche die Deckung der im Budget enthaltenen Lasten sicherstellen sollen, damit das Haus in der Lage sei, über die gesamte Finanzlage des Landes urteilen zu können. Er hoffe aber, daß er in den ersten Tagen des Monats November das Budgetgesetz wird vorlegen können. Die vom Ministerpräsidenten unterbreiteten Gesetzentwürfe werden an den Finanzausschuß verwiesen. Nächste Sitzung Freitag nachmittags.

### Kaiser Wilhelm in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Oktober. (KB.) Nach dem Frühstück im Nizhpalast unternahm Kaiser Wilhelm eine Fahrt im Bosphorus bis Therapia, worauf er an den Ufern der Generale Colmar und von der Goltz und des Vorkämpfers Grafen Wangenheim Kränze niederlegte. Abends war die ganze Stadt festlich beleuchtet. Der Sultan gab zu Ehren des Kaisers ein Diner, wobei er dem Kaiser eigenhändig den Großkordon des Ritter-Ordens in Brillanten an die Brust heftete. Der Kaiser überreichte dem Sultan den Hohenzollern-Orden in Diamanten.

Konstantinopel, 16. Oktober. (KB.) Der Sultan hat Kaiser Wilhelm zum Marschall der osmanischen Armee ernannt.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 17. Oktober. (KB.) Das Wolffsbureau meldet aus Bern: Das Pariser „Journal“ berichtet aus Petersburg: Die Ueberwindung der Besagung der Insel Defel hat große Besorgnisse erregt. Man hat die von der Regierung getroffenen Schutzmaßnahmen für vorsichtiger gehalten. Generalstab und Ministerien treffen Maßnahmen, um einer Offensive gegen Petersburg zu begegnen. Die pessimistischsten Nachrichten sind im Umlauf. So heißt es, daß alle amtlichen Stellen Petersburg verlassen. Die Panik wird von den Verdächtigen selbstverständlich auf die Tätigkeit deutscher Agenten zurückgeführt.

Berlin, 17. Oktober. (KB.) Zuständigereits wird der im amtlichen russischen Bericht angegebene Verlust von einem deutschen kleinen Kreuzer und vier Tauchbooten als unzutreffend bezeichnet und hinzugefügt, daß außer zwei zum Minenuchen bestimmten Fischdampfern kein an der Unternehmung gegen Defel beteiligtes Kriegsfahrzeug verloren ging. Ebenso unzutreffend ist der gemeldete Verlust zweier deutscher Torpedoboote im Kasarwik.

### Der Unterseebotskrieg.

Athen, 15. Oktober. (KB. — Reutersbureau.) Der italienische Dampfer „Bari“ mit den griechischen Konsuln aus der Türkei an Bord, ist von einem deutschen Torpedo versenkt worden. 50 Ueberlebende wurden in Korfu gelandet und 20 in Italien. Man fürchtet, daß die griechischen Beamten ungenommen sind.

### Die Friedensfrage.

Stockholm, 16. Oktober. (KB.) Die angekündigte Verlautbarung der Friedensvorschlüge des holländisch-kanadischen Ausschusses erfolgt in den nächsten Tagen. Troelstra äußert die Ansicht, daß die Kriegsverlängerung die Friedensausicht verschlimmert habe. Vor vier Monaten wäre es möglich gewesen, einen günstigeren Frieden mit den Zentralmächten abzuschließen, als jetzt. Es sei zu befürchten, daß die russische Revolution das erste Opfer der Kriegsverlängerung sein werde. Troelstra hat heute Stockholm verlassen.

### Aus Deutschland.

Würzburg, 17. Oktober. (KB.) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde mit allen gegen sieben Stimmen eine Resolution angenommen, die eine Stärkung des Willens zur Parteinheit und Unterwerfung aller Gegensätze unter diesen Willen, sowie Vertagung der Parteitreue fordert. Der Parteivorstand erhielt die Entlastung.

Dr. David (Mann) rechtfertigte in dem Berichte der Redaktionsfraktion die Kreditverwilligung. Eine Verweigerung wäre eine positive Handlung zugunsten der Feinde Deutschlands gewesen. Mit besonderem Nachdruck wandte sich Dr. David gegen die Vaterlandspartei, die keinen Frieden wolle, weil sie am Kriege interessiert sei. Für Deutschland wünsche er eine so klare Formulierung, wie sie Oesterreich-Ungarn in seinen Friedenszielen gab, hinsichtlich Belgiens.

### Bulgarien.

Sofia, 15. Oktober. (KB.) Das Sobranje ist heute zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Ministerpräsident Rabofflamow eröffnete die Sitzung mit der Verlesung einer königlichen Thronrede, die zunächst des Hinscheidens der unergötlichen Königin Eleonore gedenkt und den die bulgarische Nation ehrenden Besuch Kaiser Wilhelms hervorhebt. Die Thronrede verweist auf die Notwendigkeit der Einigkeit der ganzen Nation und auf die zunehmende Aufnahme der Friedensinitiative des Papstes, auf welche Anregung der König mit einem Vorschlage in diesem Sinne an die Feinde heranzutreten sei. Wenn nun dieser Friedensschritt des höchsten Oberhauptes von unseren Feinden zurückgewiesen wird, so werden diese dafür die Verantwortung vor Gott, vor den Völkern und vor der Geschichte tragen. Die Thronrede verweist auf eine Reihe von Gesetzentwürfen, welche die Regierung dem Hause unterbreiten wird, darunter über die Verbesserung der materiellen Lage der Beamten, über die Aufnahme von Kreditsanleihen, über die Besteuerung der Kriegsgewinne und über die Errichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität.

### Rußland.

Petersburg, 16. Oktober. (KB. — PZA.) Der Arbeiter- und Soldatenrat hielt es für geraten, die Weisungen der provisorischen Regierung an das Zentralsekretariat der Ukraine zu erörtern, mit der Begründung, daß die Regierung nicht das Recht habe, die Ukraine vor der verfassunggebenden Versammlung für unabhängig zu erklären.

Petersburg, 16. Oktober. (KB. — PZA.) Die Blätter veröffentlichen einen amtlichen Bericht über die Unterdrückung einer Weileret russischer Soldaten an der französischen Front, die infolge der maximalistischen Propaganda ausgebrochen war. 8 Empörer sind getötet und 44 verwundet worden.

Petersburg, 16. Oktober. (KB. — PZA.) In Odesa ist eine Gruppe von Offizieren mit dem Leutnant Gussloff an der Spitze verhaftet worden, die sich zum Ziele gesetzt hatten, den Generalstab des Obersten Militärbezirkes in ihre Hand zu bekommen und sich der Telegraphenverbindung zu bemächtigen.

Petersburg, 16. Oktober. (KB. — PZA.) Um die Verpflegung der Armee während des Winterfeldzuges besser zu überwachen, hat der Kriegsminister Spezialkommissionäre der Intendantur nach jedem Armeebereich entsendet.

Stockholm, 16. Oktober. (KB.) Der Vertreter des k. k. Fel.-Korr. Varenans, Paulsen, wurde in den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat gewählt, der jetzt aus 11 Sozialrevolutionären und Mitgliedern der Arbeiterpartei besteht. In Stockholm wurden als Kandidaten für den Rat folgende benannt:

Petersburg, 16. Oktober. (KB.) Der gesamte Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates richtete an die Soldaten und Arbeiter- und Seestreitkräfte einen Aufruf, worin auffordert, dem neuen Schrage, mit dem die Rußland bedroht, einen kräftigen Widerstand zu leisten. Der Arbeiter- und Soldatenrat verzweifelt sein Möglichstes tun, daß das Hintertreiben der Arbeiter- und Soldaten mit der Vermeidung der Arbeiter- und Soldaten alles tun damit der Krieg nicht einen Tag länger, als nötig, dauere.

Petersburg, 16. Oktober. (KB.) In einer Versammlung der Angestellten sämtlicher Petersburger wurde mit morgigen Tag Generalstreik beschlossen, da die Abspaltung wirtschaftlichen Forderungen der Angestellten nicht erfüllt werden.

Petersburg, 16. Oktober. (KB.) Die Eröffnung des Vorparlamentes wurde am 20. Oktober verschoben. Die Regierung forderte die Minister auf, eine Liste von beizugehenden Gesetzen für das Vorparlament vorzulegen, was in der Agrarfrage, die in der letzten Zeit einen Charakter annahm.

### Frankreich.

Paris, 16. Oktober. (KB. — Agence Havas.) Die Kammer hat beschlossen in einer Geheim Sitzung zusammenzutreten, um die Interpellation über die Einwirkungen des Krieges auf die deutsche Industrie, Eisen- und Kohlenbergbau, zu erörtern. Die Kammer wird am 17. Oktober in öffentlicher Sitzung mit 313 Stimmen die einfache Tagesordnung, die von der Regierung am 16. Oktober vorgelegt wurde, genehmigen. Der Abschluß der beiden Interpellationen wird nicht erwartet. Hierauf wurde die Vertagung der Interpellation über die Kontrolle über die Produktion von Petroleumquellen sichergestellt, ist in zweiter Lesung angenommen worden.

### England.

London, 16. Oktober. (KB.) Das Unterhaus ist nach den Sommerferien zusammengetreten. Der Kanzler Buxton kündigte an, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Schaffung eines Luftministeriums, in kürzester Zeit eingebracht werden würde. Der Gesetzentwurf, der der Regierung die Kontrolle über die entdeckten Petroleumquellen sichert, ist in zweiter Lesung angenommen worden.

Berlin, 16. Oktober. (KB.) Der „Postillon“ Zeitung“ nach ist das im englischen Unterhaus vorgelegte Gesetzmateriale sehr umfangreich. An erster Stelle steht der Entwurf der Wahlreform, wodurch der bisherige Wahlmodus erheblich demokratisiert wird. In die nächsten Tage erwartet man bei der Beratung über die neuen Kriegskredite wichtige Erklärungen über die Kriegslage und zugleich über die Haltung der Alliierten hinsichtlich der Friedensfrage.

### Vorkehrungen zur Kohlenversorgung.

Die Reise, welche der Minister für öffentliche Arbeiten, Geheimrat Ritter v. Homann, in der Woche zur Beschäftigung des böhmischen Braunkohlenreviers unternahm, galt der Vorbeugung für die Deckung des Kohlenbedarfes. Schon als Leiter des Arbeitsministeriums hat Minister Ritter v. Homann in ausgezeichneter Voraussicht Anordnungen erlassen, durch die in den Sommermonaten eine Steigerung der Kohlenproduktion erzielt wurde. Nunmehr sind neuerdings Maßnahmen getroffen worden, durch die die Kohlenförderung insbesondere die Gewinnung auf den Tagbaubetriebe auf das Höchstmögliche gesteigert werden kann. Die Kohlenförderung betrug im Juni 1,38 Millionen Tonnen. Im Juli trat infolge der Streiks ein Rückschlag ein, der aber im August wettgemacht wurde und eine Produktion von 1,48 Millionen Tonnen ergab. Die Braunkohlenproduktion hat sich seit dem Juni ständig gehoben. Sie umfaßte im Juni 1,71, im Juli 1,863 und im August 1,928 Millionen Tonnen im Tagbau gewonnenen Kohle. Da aber der andauernd steigende Verbrauch eine ständige Vermehrung der Kohlenförderung notwendig macht, sind neue Vorkehrungen erforderlich gewesen, die der Minister in ausgezeichneter Weise durchgeführt hat. Zunächst müssen die maschinellen Anlagen vermehrt, neue Dampfer, Lokomotiven und Bahnanlagen hergestellt werden, zugleich aber ist die Lebensmittelversorgung für die Arbeiter in einer Weise zu sichern,

die in die Produktionsfähigkeit nicht mehr störend eingreift. Bereits vor mehreren Monaten wurde die Beurteilung von an der Front befindlichen Vergärtern angeordnet, doch wird die Zahl der qualifizierten Vergärter neuerlich vermehrt werden müssen. In diesen Bezügen hat der Minister für öffentliche Arbeiten tabellarische Anordnungen getroffen, die als das Ergebnis seiner Inspektionsreise aufgefaßt werden können.

Eine andere Angelegenheit, die ebenfalls mit der Versorgung von Kohle für die Gesamtbevölkerung im Zusammenhang steht, ist in dem vorigen Monat durchgeführt worden.

In Berlin haben zwischen den Vertretern der österreichischen, der ungarischen und der deutschen Staatsverwaltung Besprechungen stattgefunden, welche die Einfuhr oberflächlicher Kohle nach der Monarchie für den Oktober regeln. In gleicher Weise wird in einer demnächst in Budapest stattfindenden Konferenz die Sicherung oberflächlicher Kohlezufuhren für den Monat Oktober angebahnt werden. Die Menge der aus Deutschland nach der Monarchie einzuführenden Steinkohlen ist noch nicht festgesetzt und es ist fraglich, ob die Quantität erhalten oder vermindert werden soll.

### Das neue Effektenumsatzsteuergesetz.

Durch Änderungen des geltenden Effektenumsatzsteuergesetzes soll, wie im Motivenbericht ausgeführt wird, in erster Linie der Charakter der Steuer als einer Verkehrssteuer wieder hergestellt werden. Deshalb ist der Selbsumsatz (Kursverlust) des Effektenumsatzes als Besteuerungsgrundlage genommen worden, während im geltenden Gesetz der Nennwert, bzw. der Börsenschluss, als Grundlage der Besteuerung dient. Daß gleichzeitig eine erhebliche Erhöhung der Steuer vorgenommen wird, begründet der Motivenbericht damit, daß die geltenden Sätze sowohl absolut als auch aus Vergleich zur Höhe anderer Verkehrssteuern niedrig sind, und daher eine Erhöhung sehr wohl vertragen. Die Finanzverwaltung will aber nicht, daß in dieser Steuererhöhung eine Maßregel gegen die Uebertreibungen der Börsenspekulation erblickt werde, und sagt daher in der Begründung folgendes:

„Wenngleich die Regierung die Befundung des Effektenmarktes selbstverständlich für dringend geboten erachtet, so steht sie doch der weitverbreiteten Anschauung, als ob Steuermaßnahmen für sich allein genügen würden, um dieses Ziel zu erreichen, einigermaßen skeptisch gegenüber. Wenn auch die höchsten Steuererträge würden vielfach nicht genügen, um gegen die in die Ausnützung hoher Kursdifferenzen geknüpften Interessen ein ausreißendes Gegengewicht zu bilden. Dem Hinausschrauben der Steuererträge aber ist dadurch eine Grenze gezogen, daß es bedauerlicherweise nicht möglich ist, die auf bloßes Börsenspiel abzielenden Spekulationsgeschäfte durch äußerlich erkennbare und untrügliche Merkmale von anderen, ohne Spielabsicht vorgenommenen Effektenumsätzen zu unterscheiden und einem höheren Steuermaß zu unterwerfen. Die Belegung des Börsenspiels mit prozessiv wirkenden Steuererträgen hätte daher die vollständige Unterbindung auch des wirtschaftlich notwendigen und wünschenswerten Effektenverkehrs zur unvermeidlichen Folge.“

Aus diesen Gründen hat sich die Regierung den Vorschlägen aus Abgeordnetenkreisen nicht angeschlossen, immerhin aber eine recht erhebliche Erhöhung der Steuererträge vorgenommen, wie aus folgenden wenigen Beispielen hervorgeht: Die allerniedrigsten Aktien werden in Wörthschlüssen zu je 25 Stück gehandelt. Nach dem geltenden Gesetz ist für jeden Schluss ohne Rücksicht auf den Selbsumsatz an Umsatzsteuer eine Krone zu entrichten. Nach dem neuen Gesetz werden zu bezahlen sein: für einen Schluss Aktien, deren Kurs 500 beträgt, Kr. 2.50, also mehr als das Fünffache; deren Kurs 1000 beträgt, Kr. 10.—, also das Zehnfache; deren Kurs 1500 beträgt, Kr. 15.20, also mehr als das Fünzfache; deren Kurs 2000 beträgt, Kr. 20.—, also das Zwanzigfache; deren Kurs 2500 beträgt, Kr. 25.20, also mehr als das Fünfzehnfache der gegenwärtigen Steuer. Bei den gegenwärtig großen Kurschwankungen werden auch die relativ großen Erhöhungen ebensomöglich einbüßend auf die Spekulation wirken, wie die vor kurzem vorgenommene Erhöhung der Provisionsätze von 0,5 auf 2 Promille vom Umsatz. Ob aber bei Wiederkehr normaler Verhältnisse die hohen Steuer- und Provisionsätze auf den wirtschaftlich notwendigen und nützlichen Verkehr nicht hemmend einwirken werden, kann erst die Zukunft lehren.

### Politik und Krieg.

Ein „Deutscher Verband“? Heute, am 16. d., nachmittags hielten in Wien die Deutsche Arbeitergemeinschaft, die Deutsche Agrarpartei und die Deutschradikale Vereinigung Beratungen ab zu den Vorschlägen, die vom vierzehntägigen Ausschuss bezüglich des Wiederaufbaues des Nationalverbandes gemacht wurden. Es soll ein gemeinsamer Geschäftsausschuss bestellt wer-

den, der ungefähr 12 Köpfe zählen wird. Die Leitung dieses Geschäftsausschusses wird eine lebensgliedrige Körperschaft, bestehend aus dem Obmann, zwei Obmannstellvertretern und vier Beisitzern, führen. Man kann dafür halten, daß sich aus dieser nunmehr zu schaffenden Organisation später wieder ein engerer Zusammenstoß der deutschnationalen Parteigruppen ergeben wird. Was den Namen des neuzuschaffenden Gebildes betrifft, so wird u. a. der Vorschlag gemacht, dasselbe Deutscher Verband zu nennen.

Die drohende Ententeoffensive an der Sponzofront. Seit einiger Zeit gefallen sich die feindlichen Blätter, Andeutungen über die bevorstehenden gemeinsamen Anstrengungen der Ententeherren zu machen, die diesmal an der italienischen Front eingesetzt werden sollen. Was wieder an der östlichen Dampfwalzenfront noch in Flandern nach in Madonnenen gelungen ist, soll diesmal an Sponzo und an der Tiroler Front versucht werden. Die Entente ist wiederum um eine Hoffnung reicher. Um das beirrte Volk dieser Raubvereinigung zu einem neuen Winterfeldzuge aufzustacheln, wird täglich in der Ententepresse versichert, daß zahllose Züge nach dem Süden rollen, um dem demoralisierten Heere Cabornas zu Hilfe zu kommen. Es ist überflüssig, zu betonen, daß ein Unternehmen der angebotenen Art, falls es wirklich im Ernst versucht werden sollte, die Monarchie gerichtet finden wird. Die hundertmal angekündigte Verwirklichung der Einheitsfront schreit uns nicht, und wenn die Entente glaubt, daß sie an unserer Südwestfront einen schwachen Punkt finden wird, so wird sie eine ebenso blutige Enttäuschung erleben, wie an allen unseren Fronten.

Zwangsmassnahmen gegen Holland. Die englische Gesundheitsbehörde im Haag teilt mit, daß die englische Regierung den gesamten telegraphischen Handelsverkehr nach Holland gesperrt habe. Die Maßregel wurde als Repressalie dafür getroffen, weil die niederländische Regierung sich weigerte, die Durchfuhr von Kies und Sand von Deutschland nach Belgien per Schiff zu verbieten. Die englische Regierung behauptet, daß der Sand zum Ausbau von Unterständen und Laufgräben benutzt werde. Die niederländische Regierung über übernimmt die volle Garantie dafür, daß diese Artikel lediglich zur Ausbesserung der Wege dienen. Seit einiger Zeit sind tatsächlich die Morgentelegramme aus New York und aus London ausgeblieben, und vielleicht ist es nicht ganz unrichtig zu sagen, daß die eigentliche Lage des New Yorker Anlage- und Geldmarktes es nicht gerade unangenehm empfinden muß, wenn Holland vorläufig die genaue Mitteilungen über die Vorgänge an der New Yorker Börse entbehrt. Nach Mitteilungen der englischen Gesundheitsbehörde ist die Sperroverfügung für Handelstelegramme vom 1. Oktober. — Das Vorgehen Englands macht in Holland den ungünstigsten Eindruck. Der „Nieuwe Courant“ sagt: Die niederländische Regierung sei überzeugt, daß das Völkerrecht ihr verbiete, die Durchfuhr zu verbieten, da die Schifffahrt auf den internationalen Flüssen frei sei, so lange sie sich nicht auf Güter beziehe, deren Durchfuhr nach Artikel 2 des Haager Vertrages über die Rechte und Pflichten der Neutralen verboten sei. In geradezu ängstlicher Weise werde darüber gewacht, daß die in Frage stehende Durchfuhr kein Militärtransport sei. Die britische Regierung könne deshalb versichert sein, daß man in den Niederlanden, mit Ausnahme der Diener Englands in der Amsterdamer Presse und ihrem Anhang an Börsenspekulanten, viel lieber die englische Strafe erleiden wolle, als daß man zusehe, wie die niederländische Regierung gezwungen werde, von dem einmal von ihr gewählten und durch das Recht vorgeschriebenen Wege abzuweichen. Insofern sei diese Repressalie von vornherein wirkungslos.

Flottenaktionen. — Dasas meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine, Daniel, meldet die Beschließung eines italienischen Unterseebootes durch ein amerikanisches Patrouillenschiff. Infolge eines Strumens antwortete das Unterseeboot nicht auf die Signale. Ein Offizier und ein Mann wurden getötet. Daniel brückte dem italienischen Marineminister sein tiefstes Bedauern und seine Sympathie für die Opfer dieses bedauerlichen Zwischenfalles aus.

Aus Argentinien. Der Zustand der Eisenbahnangelegenheiten in Argentinien dauert noch an. An einigen Punkten kam es zu heftigen Zusammenstößen.

### Vom Tage

Sinfoniekonzert. Morgen, Freitag, findet im Marinekasino ein Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinekapellmeister Christoph statt. Beginn um 6 Uhr nachmittags. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Hilfsverkauf. Im Falle des Eintragens von Umlagen werden diese heute nachmittags zum Verkauf anlangen. Bezugsberechtigt sind heute die Vereinsmitglieder von Nr. 451 an.

Zugszusammenstoß. In einem bei Schönbühnen an der Elbe verunglückten Sonderzug aus Westpreußen befanden sich 250 Kinder. „Im Berliner Tageblatt“ gibt ein Augenzeuge eine Schilderung, wonach wahrscheinlich der Lokomotivführer in der Morgenämmerung das Haltesignal übersehen hat. Der Sonderzug fuhr auf einem im Bahnhofs haltenden Güterzug auf. Der Anprall war so stark, daß er in ganz Schönbühnen gehört wurde. Die Kinder, die zum größten Teile noch schliefen, wurden von den Sigen geschleudert. Viele Kinder lagen mit zerbrochenen Gliedmaßen in den Wagen. Viele sind tot. Unter den vollkommen zusammengepreßten Holz- und Eisenteilen wurden 25 Kinder und ein Schaffner herbegezogen, während 15 Kinder und eine Begleiterin, teils schwerer, teils leichter verletzt, geborgen wurden.

Tausend Pfund Sterling Kopfspreis, tot oder lebendig, hatten die Engländer ausgesetzt, um den aus dem Gefangenenlager von Singapur entflohenen Freizeitsoldat der „Caden“, Kapitänleutnant der Reserve Lauterbach, wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Lauterbach aber entging mit List und Klugheit allen Nachstellungen und gelangte unter den ungläublichsten Abenteuerern von Singapur über Sumatra, Java, die Philippinen, China, Japan und Amerika glücklich zur Heimat zurück. Die von ihm selbst geschriebene Erzählung seiner Fuchterlebnisse ist das „Bunte und Packende“ was wir auf diesem Gebiet nur je vernommen haben, und wird in jedem Leser das Gefühl heißer Bewunderung für so viel vermogene Fähigkeit und Unerfrocktheit auslösen. Die Geschichte des Kapitänleutnants Lauterbach erscheint in der „Gartenlaube“, ihr Abdruck beginnt in dem loeben herausgegebenen Heft 40.

### Militärisches.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste betobende Anerkennung beahmigtgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Leutnant in d. R. im Seebataillon Anton Sulme; zu verleihen das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Kaiserlichen Medaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Landsturm-Bootsmannsmaat Johann Koch, vom Stande des Seebataillons Trieste. — Vom Kriegsministerium, Marineektion, wurden mit Dekret befohlen: für mehr als fünfjährige erspriehliche Tätigkeit und sachkundige, stets gewissenhafte Führung seines Ressorts als Direktor der Elektrobektion des Seantennals der Elektroboringenieur 1. Kl. Wenzel Wejely; für fünfjährige, sehr eifrige, gewissenhafte und von sehr gutem Erfolg begleitete Dienstleistung bei der 6. Abteilung des Marineelektrischen Komitees der Elektroboringenieur 2. Kl. Richard Richter.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete Handstempelgriffe aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Krmpotit, Custozaplatz 1.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: Sein Kind aus erster Ehe. Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle DOBIT WEIXLER. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p. m.

### Kleiner Anzeiger.

Die gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr herabgesetzt.

- Villenwohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Spitalstraße 12. 1762
- Wohnung** mit zwei Zimmern und Küche, sowie ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15. 1779
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Novara 1. 60
- Güßlich möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang bei deutscher Familie sofort zu vermieten. Via S. Martino 33, 1. St. 1788
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Albrechtstraße 13 (anzufr. im Hofe). 1786
- Einfach möbliertes Zimmer** mit zwei Betten zu vermieten. Clivo Carl's 8. 1778
- Schön möbliertes Zimmer** ab 1. November zu vermieten. Via Tartini 20. 1782
- Möbliertes Zimmer** ohne Bedienung zu vermieten. Via Barbacani 5, 2. St., gegenüber dem Marinekasino. Zu besichtigen von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 1795
- Sonniges, zweitrentiges Zimmer** ist in der Via Campomario 39, 1. St. rechts, zu vermieten. gr. 1780
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Ercole 45. 1780
- Wohnung** mit 3 bis 5 Zimmern gesucht. Anträge unter „Langer“ an die Administration. R
- Möbliertes Zimmer** mit Bedienung und Beleuchtung in der Nähe Piazza Foro gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1780
- Fräulein** sucht möbliertes Kabinett in der Nähe des Marinegerichtes. Anträge unter „C. B.“ an die Administration. 1787
- Herr**, tagsüber beschäftigt, sucht Schlafstelle bei anständiger, ger Familie. Anträge an die Administration. 1764
- Beim Textilverzeugensdepot** Kanalarbeiter und 16 Arbeiterinnen aufgenommen. Anträgen täglich von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgebäude. 1773
- Staatsbeamtendogen** samt Kuppel, sowie Paradehut, ganz neu, preiswert abzugeben. Engel, Monte Cane, Via Placidia 2, von 12—2 und 4—8 Uhr. 1783
- Gellen-Ränderberzchen** zu haben bei Stephan Vlach, Papierhandlung, Via Sergia 40. 1772
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Geßl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1649

### Jeder sein eigener Reparatur!



Meine Patent-Handnähmaschine näht Steppstiche wie mit Nähmaschine: Leder, Schuhe, Geschirre, Riemen, Teppiche, Decken, Zelstoffe, Fahrradmäntel, Sacke etc. Handhabung beim Nähen und Flecken kinderleicht. Unentbehrlich für jedermann, für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Viele Belobungsschreiben. Brauchbarkeit garantiert. Preis der kompletten Nähmaschine mit Zwihr, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung bei Vorauszahlung K 410 und bei Nachnahme K 440 ins Feld nur gegen Vorauszahlung. Zusendung portofrei. Wiederverkäufer Rabatt. Zu beziehen durch **JOSEF BENNEK, TROPFAU (Schlesien)**, Herrngasse Nr. 41. 000

### Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Oresham.

26

(Nachdruck verboten.)

Ueber Marja Petrovna war es seit dem Verschwinden ihres Mannes gekommen wie ein langsames Absterben. Sie wurde rasch alt und verkümmerte, denn sie hatte zu sehr an dem Gefährten ihres Lebens gehangen. Nur dann und wann schien sie ein wenig aufzuleben in der Freude an ihrer Enkelin. So schleppte sich die alte Frau durch den Winter.

Eines Nachmittags im Frühling saß sie im Lehnstuhl in der Stube, und Klein-Katinka lief spielend hin und her, denn die Lüfte war offen. Bald war sie draußen im Sonnenschein, bald im Zimmer.

„Erkert dich, Matuschka?“ schryachte sie und guckte neugierig in das graue fahle Gesicht der Großmutter.

„Ja, Kind; mir ist es kalt. Ein wenig nur.“

„Du solltest aufstehen und draußen im Sonnenschein spielen wie ich...“

„Kalt — so kalt...“ murmelte die Alte und tat im Halbtraum, als ob sie kalte Füßchen zwischen ihren Händen wärmend rieb; Kinderfüßchen, fast erfroren im eisigen Schamm —

„Sieh doch, wie ich laufen kann, Matuschka!“

Da fiel sie auf das Kissen und brach in ein entsetztes Gebraüll aus. Ihre Mutter eilte aus der Küche herbei.

Ein Blick auf das Kind — ein Blick auf die alte Frau im Lehnstuhl — und Katinka packte ihr Schwärzchen und rannte in die Schlembe nach Stepan. Aber sie konnten nichts mehr tun. Marja Petrovna hatte ein-

Schüg, Elektrische Maschinen. Zwei Bände. Preis Nr. 10/80.

Lippmann, Hilfsbuch für die Praxis des Maschinenbaues und der Mechanik. Preis Nr. 6/24.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Brevier für Weltleute.**  
Essays über Gesellschaft, Lebenskunst, Philosophie etc. Gebunden K 10/56.  
Vorrätig in der  
Sobrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

### KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

## Cyannenherrenschaft.

Drama in 5 Akten

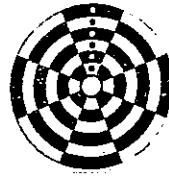
Neu für Pola! Filmlänge 1600 Meter

Alfred Martinz:

### Die Wacht am Quarner.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen  
Preis 1 Krone 90 Heller.

# Spieler Ringo!



Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: K 1/20.  
In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

- V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomario 10. —
- Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotic, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. —
- A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

mal noch rascher laufen können als ihre kleine Enkelin und war dem vorausgegangenen Gatten nachgeeeilt ins Schattenreich...

Stepan Ilina war vorsichtig — ah, so vorsichtig. Die unglücklichsten sibirischen Vorschriften, die Gouverneur Paschkin erließ, um Handel und Verkehr und stilles Leben nach seinem Willen zu regulieren, befolgte er in geringerer Pünktlichkeit bis auf den letzten Buchstaben, so brüderlich und ungerecht sie auch sein mochten. Die immerzu wachsenden Steuern bezahlte er ohne Murren, aber nicht allzu prompt, als ob es ihm schwer fiel, das Geld aufzutreiben. Im öffentlichen Leben nahm er keinen Anteil und lebte nur in seiner Schlembe und in seinem Heim; er tauchte unter in bescheidener Mittelmäßigkeit. Seiner Ruhe ganz sicher war er freilich nie, wie es kein Mann sein konnte, solange Paschkin in Irkutsk regierte. Sicher war niemand. Viele, die es nicht fertig brachten, sich jedes Wort und jede Handlung dreimal zu überlegen, ehe sie sprachen und handelten, wie der junge Schmied, litten schwer unter der eisernen Faust des Gouverneurs.

Männer bissen die Zähne zusammen in ohnmächtiger Wut, wenn sie nur Paschkins Namen hörten, und das Blut kochte in ihren Adern, wenn eine Ungerechtigkeit der anderen folgte, aber die meisten duckten sich und schmolgen. Den wenigen, die nicht immer zu schweigen verstanden, erging es schlecht.

Polikoff, der Fellschneider, wagte einmal, sehr unklugerweise, im Rate zu konstatieren, daß der Baikalsee im Sinne praktischer Schifffahrt keine direkte Verbindung mit dem Meere habe, wie der Gouverneur angenommen hatte, und daß es deshalb zwecklos sei, den

Handel der Provinz Irkutsk nach jener Richtung ausdehnen zu wollen.

Polikoff hatte, nebenbei bemerkt, vollkommenes Recht. Die Frage der Baikalsee-Schifffahrt war außerordentlich wichtig für die Irkutsker Industrie. Immerhin war es für Polikoff klüger gewesen, den Mund zu halten, denn er hatte acht Kinder, und seine Frau war in kurzem gestorben.

„Hunderttausende von Rubeln gehen verloren, wenn diese unmögliche Idee verfolgt wird!“ behauptete Polikoff.

„Ah! Du bildest dir also ein, den Baikalsee zu kennen,“ donnerte Paschkin. „Du kennst ihn nicht, mein Sohn. Doch kennen lernen sollst du ihn nach Verlangen. Auf dem Baikalsee sollst du leben von nun an. Auf seinen Wassern. In einem Boot, Erwische ich dich dabei, daß du auch nur einen Fuß aus dem Boot so laße ich dir diesen Fuß abhacken! Auf dem Baikalsee sollst du leben und sterben!“

Das war Paschkin, wie er lebte und lebte, denn nichts machte ihm mehr Freude, als die Strafe dem Berggehen in boshafter Klugheit genau anzupassen.

Still, still, in eisigem Schreden saßen die überzitterten Räte da. Polikoff jedoch, der einst so Vorsichtige und Bescheidene, wurde verzweifelt im Unglück und schrie: „Der Gouverneur hat die Worte ins Gesicht, wie es Männer manchmal tun, wenn sie keine Hoffnungen mehr haben im Leben.“

„Weil ich dir die Wahrheit sagte,“ schrieb er jetzt zu mich in den Zoff! Du bist wahrhaftig der Teufel! Die Leute haben ganz recht, wenn sie dich einen Teufel nennen!“

(Fortsetzung folgt.)